

BÜCHER

Wien und die Osterweiterung der EU

Rezension von: Peter Mayerhofer, Wien
in einer erweiterten Union. Ökonomische
Effekte der Ostintegration auf die Wiener
Stadtwirtschaft, LIT Verlag, Wien 2006,
502 Seiten, € 29,90.

Die Frage, welche ökonomischen Effekte von der Öffnung und Transformation der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) auf eine Region wie Wien ausgehen, ist vor dem Hintergrund der lange Jahre relativ geschlossenen Grenze und der rasch erfolgten Öffnung im Jahre 1989 sowohl aus wirtschaftswissenschaftlicher als auch aus regionalpolitischer Sicht äußerst interessant. Natürlich ist die vorliegende Arbeit nicht die erste zu diesem Thema, aber es ist die erste, die diese Frage in einer solchen Gründlichkeit sowohl in Bezug auf theoretische Fundierung auch als in Bezug auf empirische Breite und Tiefe untersucht. Der Autor kann hier auch auf eigene Vorarbeiten, Studien und Datenmaterialien zurückgreifen, die in dem vorliegenden Werk geschickt mit neueren Daten und Analysen verwoben werden.

Im ersten Kapitel des Buches steht zunächst die theoretische Analyse im Vordergrund. Es werden die traditionelle und die neue Integrationstheorie, die Standorttheorie, die *New Economic Geography* und die Theorie multinationaler Unternehmen zur Frage der möglichen Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf regionale Wirtschaften, insbesondere jene der Region

Wien, herangezogen und analysiert. Das Ergebnis sind theoretische Erwartungen und teils komplementäre, teils rivalisierende Hypothesen, die die Basis für die empirischen Analysen der folgenden Kapitel darstellen und einen komplexen Hypothesensatz ergeben.

So werden im Rahmen der traditionellen Außenhandelstheorie Produktivitätsunterschiede und Spezialisierung nach der Faktorausstattung der sich integrierenden Teilräume betont, während im Rahmen der „neuen“ Integrationstheorie dynamische Aspekte der Faktor- und Technologieentwicklung miteinbezogen werden. Auf Basis der neuen Außenhandelstheorie werden Marktgröße und Produktdifferenzierung im theoretischen Rahmen berücksichtigt. Gestützt auf die *New Economic Geography* werden schließlich Aspekte der räumlichen Konzentration an begünstigten Standorten und Differenzierungen innerhalb der Teilräume WEST und OST in die Überlegungen eingeführt. Basierend auf der Theorie der multinationalen Unternehmen werden Fragen der Direktinvestitionen und der funktionalen Spezialisierung über die Grenzen hinweg theoretisch untersucht, und der Hypothesenrahmen wird entsprechend erweitert.

In den folgenden empirischen Kapiteln werden dann die sektorale und regionale Wettbewerbsfähigkeit Wiens im neuen Integrationsregime (Kapitel 2 und 3), die Ausstattung mit wachstumsrelevanten Standortfaktoren und Veränderungen im Standortmuster (Kapitel 4) analysiert. Schließlich werden Veränderungen im regionalen Außenhandel (Kapitel 5), und die Rolle Wiens als Hauptquartier-Standort (Ka-

pitel 6) untersucht.

In Bezug auf die sektorale Wettbewerbsfähigkeit werden in Kapitel 2, beruhend auf den in Kapitel 1 behandelten Theorien, u. a. Spezialisierungsmuster Wiens nach der Faktorintensität, der Qualifikations-Intensität sowie internen und externen Skalenvorteilen untersucht. Es zeigen sich weitgehend die erwarteten Strukturen: In Wien sind Branchen mit Integrationsvorteilen sowohl in der Produktion als auch bei den Dienstleistungen vergleichsweise stärker vertreten als in Gesamtösterreich. Die Region besitzt somit aus dieser Perspektive klare strukturelle Vorteile in Bezug auf die EU-Osterweiterung.

Kapitel 3 geht sodann der Frage nach, inwieweit die günstige sektorale Position Wiens auch durch gute regionale Bedingungen der Wettbewerbsfähigkeit ergänzt wird. Auf der Basis ökonometrischer Querschnittsanalysen werden u. a. die Kapitalakkumulation regionaler Unternehmen, die Humankapitalausstattung, Zentralfunktionen bei international handelbaren Diensten sowie Agglomerationsvorteile und -kosten als wichtige Faktoren identifiziert. Auch bei diesen Standortfaktoren zeigen sich deutliche Vorteile Wiens, dämpfend wirken allerdings das bereits sehr hohe Einkommensniveau und gewisse Ballungsnachteile und -kosten.

Im Kapitel 4 wird die Frage untersucht, inwieweit durch die Ostintegration auch die räumlichen Entwicklungsmuster in Österreich verändert wurden, also ob sich etwa das traditionelle West-Ost-Gefälle der wirtschaftlichen Entwicklung verändert hat und ob grenznahe Gebiete von der Öffnung mehr profitiert haben als andere. Hier werden u. a. die Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung vor und nach der Grenzöffnung auf der Basis

eines „*difference in difference*“-Tests und mit Hilfe panelökonometrischer Methoden untersucht. Das Ergebnis zeigt, dass es durch die Ostöffnung kaum grundlegende Veränderungen der Lagegunst und der vorhandenen räumlichen Entwicklungstrends in Österreich gegeben hat. Es lassen sich zwar gewisse Wachstumsimpulse nahe der Ostgrenze erkennen, kaum verändert wurden aber die Stadt-Land-Unterschiede der Beschäftigungsentwicklung (Gewinne der ländlichen Regionen, Verluste der Städte) und der Wertschöpfung (positive Entwicklung der Städte).

Kapitel 5 und 6 behandeln grenzüberschreitende Beziehungen zwischen Wien und den MOEL. Im fünften Kapitel werden die Effekte der Ostöffnung auf den Warenhandel untersucht. Es zeigt sich, dass langjährige Lagenachteile Wiens durch eine Ankurbelung der Exporte in die MOEL-10 deutlich abgebaut werden konnten, wobei auch keine negativen Struktureffekte erkennbar sind. Ähnlich positive Effekte zeigen sich im Bereich der Dienstleistungen, wobei insbesondere Nachrichtenübermittlung, Finanzbereich, F&E, EDV und Unternehmensdienstleistungen vom Handel mit den MOEL profitieren konnten. In Bezug auf die Rolle Wiens als Standort von Unternehmenszentralen gab es positive Impulse, allerdings nicht durch die Zuwanderung neuer Hauptquartiere, sondern durch die Aufwertung bestehender Auslandstöchter in deren Konzernverbünden. Die Wiener Ostzentralen haben nach der vorliegenden Studie wichtige Funktionen wie strategische Planung, Unternehmenskommunikation und Controlling im Personalwesen an sich gezogen und ausgebaut. Geringere Effekte in Bezug auf die Hauptquartier-Funkti-

onen, weder positiver noch negativer Art, werden vom Autor für die jüngste EU-Osterweiterung erwartet.

Das von Peter Mayerhofer verfasste Buch zu den wirtschaftlichen Effekten der Osterweiterung für die Region Wien ist derzeit sicherlich die umfassendste und fundierteste Studie zu diesem Thema. Der Autor leuchtet die relevanten Fragen sowohl aus theoretischer Sicht als auch auf Basis der verfügbaren Daten gekonnt aus, wobei die Hypothesen als Brücke dienen. Die empirischen Untersuchungen werden mithilfe anspruchsvoller statistischer und ökonometrischer Methoden und mit großer Sorgfalt durchgeführt. Das Schlusskapitel resümiert die wich-

tigsten Ergebnisse und leitet auch Schlussfolgerungen für die regionale Wirtschaftspolitik ab.

Kritisch ist angesichts der Länge von 500 Seiten allenfalls anzumerken, dass mitunter „weniger nicht unbedingt schlechter“ sein muss. Eine gewisse Straffung sowohl im Bereich der Hypothesen als auch in den empirischen Analysen hätte aus dem Werk zwar noch immer keine leicht verdauliche Lektüre gemacht, aber vermutlich die Lesbarkeit verbessert. Davon abgesehen ist das Buch allen einschlägig Interessierten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aber unbedingt zum Lesen zu empfehlen.

Franz Tödtling